

KULTURFAHRTEN

BILDUNGSREISEN
FÜR UND MIT BEWOHNERN

URNENSTÄTTE

WÜRDEVOLLE LETZTE
RUHESTÄTTE

SOMMERFEST

EIN TAG FÜR
DIE GANZE FAMILIE
AM HAUSENHOF



**30 JAHRE
DORFGEMEINSCHAFT**

FEIER ZUR GRUNDSTEINLEGUNG AM ERSTEN ADVENT

HAUSENHOF
Die Zeitschrift von und für Bewohner und Interessierte

2017
Jahreszeitung



30
Jahre

Hausenhof 1987

30 JAHRE HAUSENHOF

WIR SIND HEUTE ANDERE, ALS WIR GESTERN NOCH WAREN UND WERDEN
MORGEN WIEDERUM ANDERE SEIN, ALS WIR HEUTE NOCH SIND.

*LIEBE ELTERN UND ANGEHÖRIGE,
LIEBE HAUSENHÖFER,
LIEBE FREUNDE,*

am 1. Advent 2016 blickten wir im Novalissaal auf ein Gestern, das bereits 30 Jahre zurück liegt – die Grundsteinlegung für die Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof. Dass damals andere Zeiten waren als heute, wurde durch die Schilderungen von Herrn Reißmann sehr schön anschaulich. „Existenzielle Verbundenheit...“ forderte Ursula Herberg von der Elterngruppe, die sich auf den Weg machte, eine sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft zu gründen, „...sonst gehe so etwas nicht.“

Ein Start ins Ungewisse war es. Gerade einmal die erste Tilgungsrate für den Kauf des Einödhofs hatte man zusammen, und doch wagte man den Schritt und damit die Geburt der Dorfgemeinschaft Hausenhof. Das wäre heute so nicht mehr möglich. Vielleicht auch nicht mehr richtig. Damals war es möglich und richtig. Einzig richtig. Für diese Tat sei allen damals beteiligten Menschen unser großer Dank und Respekt ausgesprochen.

Für alle Hausenhöfer,

Ralf Hatz



„Der Hausenhof“ – Eine Gemeinschaftsarbeit aus der Malwerkstatt von C. Busch, A. Kuhn, D. Stöckinger, J. Heidler, R. Lust, M. Menicke

30 JAHRFEIER ZUR GRUNDSTEINLEGUNG

MIT EINEM ALTEN BAUERNHOF FING ALLES AN

Am ersten Advent feierten die Bewohner und Mitarbeiter im Novalissaal mit vielen angereisten Eltern die Grundsteinlegung des Hausenhofs. Herr Rissmann gewährte uns einen Einblick wie alles begann.

Es begann mit der Frage der Eltern, wie geht es mit unseren Kindern weiter wenn sie nach der Schulzeit von der Karl König Schule in Nürnberg entlassen werden. Ursula Herberg gab daraufhin den Rat sich andere bereits bestehende Dorfgemeinschaften anzusehen. Ein Kreis von Eltern beschloss ein eigenes Camphill Dorf aufzubauen. Als Grundlage dafür sollte ein Bauernhof dienen. Der gegründete Dorfkreis sammelte Informationen und wurde nach langem Suchen auf den Hausenhof, der viele Möglichkeiten für die Zukunft bot, aufmerksam. Der damalige Kaufpreis betrug eine Million DM. Nach Zusage und Genehmigung der Gemeinde konnte man sich dem Ausbau und der Renovierung des im Jahre 1699 erbauten Hofes widmen. Nur durch den persönlichen finanziellen Einsatz der Eltern und die Gründung des Fördervereins war es überhaupt möglich die Finanzierung zu stemmen. Auch Förderungen und Zuschüsse stellten die weitere Entwicklung sicher. Viele Wochenenden waren notwendig, an denen die Eltern in Eigenleistung den Hof umbauten. Am 30.11.1986 feierte man die Grundsteinlegung des heutigen Hauses Jaspis und die Gründung des Dorfes. Am 01.11.1987 bezogen die ersten neuen Bewohner das erste Wohnhaus. Der folgende Spruch begleitete die Gemeinschaft während der Aufbauzeit.

*„DEM STOFF SICH VERSCHREIBEN
HEISST SEELEN ZERREIBEN.
IM GEISTE SICH FINDEN
HEISST MENSCHEN VERBINDEN.
IM MENSCHEN SICH SCHAUEN
HEISST WELTEN ERBAUEN.“*

Herr Schötta, der mit seiner Frau Ursula als erste Hauseltern einzogen, machte darauf aufmerksam mit wie viel Gottvertrauen die Eltern damals ihr Ziel vor Augen umsetzten. Den Gedanken und die Initiative der Eltern beschreibt Exupery mit seinen Worten wie folgt:

*„WENN DU EIN SCHIFF BAUEN WILLST,
DANN TROMMLE NICHT MÄNNER
ZUSAMMEN UM HOLZ ZU BESCHAFFEN,
AUFGABEN ZU VERGEBEN UND DIE
ARBEIT EINZUTEILEN, SONDERN LEHRE
DIE MÄNNER DIE SEHNSUCHT NACH
DEM WEITEN, ENDLOSEN MEER.“*

Man kann kaum ermessen wie viel Kraft und Pioniergeist der Eltern eingebracht wurde, um das möglich zu machen worauf wir heute aufbauen und uns weiter entwickeln können. Der Hausenhof, als eine Insel der Menschlichkeit, benötigt auch in Zukunft den Mut, die Kraft und den Willen aller der hier und außerhalb lebenden Mitarbeiter und Bewohner gemeinsam den Impuls und den Gedanken der damaligen Initiative weiter zutragen und zu ehren. ■

Michael Winkelmann



Das ursprüngliche Bauernhaus
bereits im Umbau.

Die Grundsteine des jetzigen
„Haus Jaspis“.

ABSCHLUSSBALL AUF DEM HAUSENHOF

POSITIVE RESONANZ VON ELTERN UND BEWOHNERN BEIM ERSTEN BALL

Am Samstag, den 16. Juli 2016 um 17:00 Uhr fand der Erste Tanzabschlussball auf dem Hausenhof statt.

Das stellte alle verantwortlichen und helfenden Menschen im Vorfeld vor eine große organisatorische Herausforderung. Aber es lief alles wie am Schnürchen. Die Bewohner trugen ihre schicken Kleider, es gab kleine Blumensträuße zur Eröffnung und der Saal war schön eingedeckt und geschmückt. Zahlreiche Eltern folgten unserer Einladung. Richie, alias Richard Schwemmer von der Tanzschule moderierte souverän die Veranstaltung. Es wurde viel getanzt und die Stimmung

war sehr fröhlich und harmonisch. Zur Stärkung gab es ein reichhaltiges Buffet, zudem jedes Haus etwas anderes zusteuerte. Kaffee und Kuchen gab es zum Nachtisch. Gegen 20:00 Uhr löste sich das wunderschöne Fest langsam auf. An dieser Stelle vielen Dank an die fleißigen Helfer beim Aufräumen und Mitgestalten. Und natürlich vielen Dank für die großzügigen Spenden sowie an unseren Richie, der auf seine Art viel zum Gelingen beigetragen hat. Der Abschlussball war für mich gelebte Dorfgemeinschaft. Ich freue mich schon auf das nächste Mal. ■

Susanne Winkelmann für die Kreativwerkstatt

Vom Kuchenbuffet bis zum Abendprogramm eine gelungene Veranstaltung





EXTERNE VERTRAUENSSTELLE

NACHFOLGERIN FÜR HERRN LIMBRUNNER



Als Nachfolgerin für Herrn Limbrunner in der Tätigkeit „Externe Vertrauensstelle“ möchte ich mich Ihnen allen kurz vorstellen: Isolde Ackermann, ich wurde am 26.10.1059 in Gräfenberg bei Forchheim geboren und lebe jetzt seit 19 Jahren mit meinem

Mann in Kalchreuth. Studiert habe ich Sozialpädagogik.

Danach habe ich mich weiter qualifiziert zur Supervisorin. Nach einer mehrjährigen Leitungstätigkeit arbeite ich jetzt seit 17 Jahren selbständig als Supervisorin und Fortbildnerin.

Ich habe das Glück, immer schon einen Beruf aus-

üben zu können, der mir sehr viel Freude macht und mich erfüllt.

Und so kommt seit August 2016 als neue, herausfordernde und spannende Tätigkeit, die Vertrauensstelle auf dem Hausenhof dazu.

Ich wünsche mir, dass ich meine Fähigkeiten gut und passend für die Menschen auf dem Hausenhof einsetzen kann.

Schon einige Menschen, Tiere, Häuser, Themen ... durfte ich zwischenzeitlich kennenlernen.

Ich bedanke mich für das Vertrauen und ich freue mich auf unsere weiteren Begegnungen.

Einen guten Jahresabschluss und einen frohen Jahresbeginn wünscht Ihnen allen Isolde Ackermann

DEFIBRILLATOR

EINE BENÖTIGTE ANSCHAFFUNG AM HAUSENHOF

Der Hausenhof braucht einen Defibrillator. Für die Anschaffung benötigen wir noch etwas Kapital, da wir diesen aus Spendengeldern finanzieren müssen. Bitte spenden Sie.

IBAN : DE31 76 069 410 0000 532 100
(Bitte Verwendungszweck **Defibrillator** angeben)

URLAUBSGRUPPE IM HAUS TOPAS

EIN BERICHT FÜR DIE INSIDER DER URLAUBSGRUPPE

Neben einigen anderen Häusern, öffnete auch Haus Topas die Türen für eine Urlaubsgruppe in den Sommerferien.

Das Haus war voll bis unter den Keller. Ja wirklich, auch in der damals freien Wohnung im Keller waren Zimmer für die Urlauber vorbereitet.

Die Urlaubsgruppe war ein kleines Abenteuer für die Bewohner und uns Betreuer.

Einige Tage vor dem Urlaub bewunderten unsere Nachbarn eine Reihe aufgestellter Betten vor dem Topas. Diese wurden am letzten Arbeitstag von den Dorfmeistern in den freien Zimmern verteilt. Dann begann die Jagd nach Matratzen. Schließlich hatte jedes Bett seine weiche Unterlage. In einem Raum stand ein besonderes Schmuckstück. Ein Museumsstück, ein uraltes Holzbauernbett hatten die Dorfmeister zum Vorschein gebracht.

Um dieses Bett rankte sich während der Urlaubszeit allmählich eine Geschichte. Handelte es sich bei dem Bett etwa um das Bett des ersten Hausenhofbauern? ... Aber... war dieser so klein, dass er in diesem Bett Platz hatte?

Die Topas-Urlauber grübelten und grübelten.

Zusammen beschlossen wir einen Krimi über das besondere Bett und andere Vorkommnisse im Topas zu schreiben.

Gespannt, neugierig und erfinderisch saßen wir zusammen auf der Terrasse vom Topas und begannen mit dem Schreiben.

So nun wartet wohl jeder auf den Krimi, der da geschrieben wurde.

Wir müssen alle enttäuschen, denn diesen Krimi gibt es nicht. Etwas Merkwürdiges ereignete sich. Immer wenn wir uns zum Krimi schreiben zusammengefunden hatten klingelte das Telefon, kam jemand zu Besuch oder ereignete sich eine sonstige Störung. Einmal war unser Entwurf auf merkwürdige Weise verschwunden, er hatte sich kaum sichtbar zwischen Terrassengeländer und Blumentopf versteckt. Keiner konnte sich erklären, wie er dort hinkam.

Bis heute haben wir es nicht geschafft den Krimi fertigzustellen. Irgendwann war auch das alte Hausenhofbett wieder verschwunden, der Urlaub war vorbei, keiner von uns weiß wo es steckt ... seehr rätselhaft.

Wir alle sind gespannt ob es bei einer weiteren Urlaubsgruppe im Topas wieder auftaucht. Leider kann kein Bild von dem Bett abgedruckt werden, auch dieses ist seltsamer Weise von der Speicherkarte verschwunden.

Für die Bewohner von Haus Topas und die Topas-Urlaubsgruppe

■
Petra

AUCH EINE INKLUSION

BETEILIGUNG SEIT EINIGEN JAHREN
AM FERIENPROGRAMM



Der Hausenhof beteiligt sich nun schon seit einigen Jahren am Ferienprogramm der Gemeinde Dietersheim. Dieses Programm richtet sich an die Kinder der Gemeinde, die ihre Sommerferien ganz oder teilweise Zuhause verbringen. In den letzten beiden Ferienwochen im September, wenn also der Betriebsurlaub am Hausenhof zu Ende ist, bieten einige unserer Werkstätten jeweils nachmittags eine besondere Aktivität an. Die Pferdewerkstatt bietet einen Reitnachmittag unter dem Motto: spüren, spielen, reiten. In der Kerzenwerkstatt können die Kinder selbst eine Kerze ziehen und zuschauen wie in dieser Werkstatt professionell Kerzen hergestellt werden. In der Bäckerei

schauen die Kinder beim Brotbacken zu und backen selbst Brötchen, die sie dann mit nach Hause nehmen. Als vierte Aktivität bieten wir das Specksteinschnitzen an, das ja jedes Jahr bei unserem Sommerfest so beliebt ist. Die teilnehmenden Kinder sind zwischen 6 und ca. 12 Jahre alt und die einzelnen Gruppen sind je nach Werkstatt 6 bis 12 Teilnehmer stark. Da diese Aktivitäten sehr beliebt sind, werden sie alle in beiden Wochen jeweils einmal angeboten. Trotzdem gibt es immer wieder Wartelisten für die zu spät angemeldeten Kinder. Diese Ferienkurse finden während dem ganz normalen Werkstattbetrieb statt und so ergibt es sich, dass die Schüler mit unseren Bewohnern zu-

Ferienprogramm
in den Werkstätten
am Hausenhof



sammenarbeiten. Da kann es dann schon einmal einen unsicheren Blick geben und nach einiger Zeit kommen die ersten vorsichtigen Fragen nach dem Warum und dem So-Sein unserer Bewohner. So kann dann ein aufklärendes Gespräch stattfinden und nach einer Weile des Zusammenseins schwindet meist auch die anfängliche Scheu. Einige Kinder haben schon öfter bei uns die Kurse besucht, kennen teilweise die Bewohner und die Abläufe in den Werkstätten und können so ihre Mitschüler selbst aufklären. Wie erwähnt, nehmen einige der Kinder immer wieder gerne an diesen Angeboten teil und kommen auch sonst mit ihren Eltern zu unseren öffentlichen Veranstaltungen.

Auf diese Weise kommt die benachbarte Bevölkerung zu uns an den Hausenhof, nimmt uns wahr und ein kleines Stückchen an unserem Leben teil – auch eine Art von Inklusion. ■

Dieter Ruppert

KULTURFAHRT ÖSTERREICH

HAUS CHRYSOLITH VOM 16.05.2016 – 20.05.2016

An Pfingstmontag machte sich eine Gruppe aus 16 Personen in bester Laune auf den Weg nach Großgmain in Österreich. Alle waren gespannt was uns erwartete! Vorbei am schönen Chiemsee durch das Berchtesgadener Land hatten wir am Nachmittag unser Ziel erreicht: ein herrschaftliches 800 Jahre altes Pilgerhaus – das „Haus Sonnenlehen“. Wir wurden vom Besitzer mit einer leckeren Mozartkugeltorte empfangen die wir nach dem häuslichen Einrichten unseres Quartiers gemütlich zusammen verspeisten. Eine Wohnfläche von 700 qm und ein Garten von 3500 qm (und Trampolin was rege benutzt wurde) stand uns zur Verfügung und so genossen wir den ersten Abend grillend an diesem schönen Haus mit seinen 400 Jahre alten Lindenbäumen. Gestärkt machten wir uns am nächsten Tag nach dem Frühstück auf nach Berchtesgaden in das Salzbergwerk – ein Erlebnis der besonderen Art! Wir bekamen Schutzanzüge an und fuhren mit einer kleinen Bahn durch enge Schächte zu unserem Ziel. Neben viel wissenswertem über das Thema Bergbau und Salzgewinnung hatten wir auch großen Spaß die langen, alten Holzrutschen nach unten zu sausen! Faszinierend auch die mit Lichtern und Effekten gestaltete Über-

fahrt mit einem Floß über einen Salzsee. Nach dem Einkauf im Salzbergwerkshop ließen wir unseren Tag bei einem guten Italiener mit Pizza, Nudeln und Rieseneisbechern ausklingen. Am nächsten Tag erwartete uns der schöne Königssee! Bei strahlendem Sonnenschein kamen wir an diesem wundervollen Ort an und bummelten erst durch die Straßen bevor wir unsere Füße in den eiskalten Königssee tauchten.



Verschiedene
Stationen in Österreich

Mit dem Schiff fuhren wir nach St. Bartholomä und lauschten dem berühmten „Echo vom Königssee“ welches der Kapitän mit der Trompete spielte. Nach einem Spaziergang und der Besichtigung

me in Berchtesgaden. Neben Rutschen, Strudel, und angenehmer Solebecken zog es auch den ein oder anderen in die Saunalandschaft um einen Zirbenaufguss mitzerleben. Der Abend klang zu



der Wallfahrtskapelle ließen wir uns einen leckeren Cappuchino schmecken und durften in sicherer Entfernung einen Lawinenabgang miterleben – absolut spektakulär! Den Abend genossen wir im Freien mit Schnitzel und Pommes in einem Biergarten in Großgmain und erfreuten uns an der tollen Kulisse und der großartigen Luft. An unserem vorletzten Tag regnete es leider was aber eine Gruppe „hartgesottener Wanderer“ nicht abhalten konnte zu einer Burgruine zu wandern. Sie wurden mit einer einmaligen Kulisse belohnt! Den Nachmittag verbrachten wir in den „Watzmann“-Ther-

Hause bei Spaghetti Bolognese, gemütlichem Beisammensein mit Musik, Büchern und Spielen aus. Am Freitag traten wir dann schon die Heimreise wieder an und fuhren – voll mit schönen Erlebnissen – zurück zum Hausenhof der uns schon mit Sonnenschein erwartete!

Eine wirklich schöne Zeit die uns als Hausgemeinschaft wieder sehr zusammen gebracht hat und die wir sehr genossen haben! Wohin uns wohl unsere nächste Kulturfahrt führt? ■

Simone Maier-Reif für das Haus Chrysolith

BEWOHNER- WERKSTATT

UNSER BRIEFKASTEN



Bericht von der
Versammlung des Bewohner
werkstatt Rad/S
am

10.11.16 haben wir alle Bewohner zu
einer Versammlung eingeladen um 14:30 Uhr
im Cafe Ole

die Versammlung war sehr gut besucht
Begrüßung: Michael hat über die Regionalkonfer-
enz geredet

Caroline hat über Fuß-Ball Platz und Apfall einer
geredet und über die Lampen

Andre hat erzählt das wir nächstes Jahr zur
wander Adekami gehen können

Steven hat über Freizeit Aktivitäten geredet

Mina Wunsch hat über Sozial vor gesprochen
denn Briefkasten haben wir noch mal vor gestellt
und es kont sich es sind immer wieder
Briefe drin

wir haben gefragt obes noch Fragen gibt oder Wünsche
gibt

am Schluß Kamm noch Anregungen und Wünsche
Liebe grüße

euer Bewohner werkstatt
Rat

Caroline Michael Andre
Keil

Steven
[Signature]

JUBILARE

AM HAUSENHOF



Nicht alle Jubilare konnten an einem Termin abgelichtet werden

Der Hausenhof im Steigerwald,
des is mei neue Heimat bald.
Zwischen Neustadt und Bad Windsheim lichder,
gel dou machter lange Gsichter.
Seid 30 Jahr leb ich scho dou,
und gib nu immer gor ka Rou.
Des Plätzle wird a immer schöner,
ich moch mich glei gor nimmer trenner.
Vil Häusla homa a scho baut,
dass unser Dörfle sche ausschaut.
Gor manchen Streich hob ich scho gmacht,
dou hom die Leit nett immer glacht.
A Einödhof wors, vom Zellers Fritz uns seiner Frau,
des was I heit nu ganz genau.
Entdeckt hom 'nen der Heinrich und die Marga Franken,
denie homa vil zu verdanken!
Wern die ned gwen, wou wern mir heit,
vielleicht in alle Welt verstreit.
Drum numal dankschei, des is gwiss,
der Herrgott im Himmel Euchs ned vergisst. ■

Harald Heckmann (29. August 1999)

Carl Sigrid Maria	25 Jahre
Klinkel Nikolaus	20 Jahre
Trautner Michael Gerd	20 Jahre
Müller Stefan	15 Jahre
Prokasky Jan-Philipp	15 Jahre
Killisch Michael	10 Jahre
Mennicke Maurice	5 Jahre
Witt Orlin Joyce Elisabeth	5 Jahre
Martens Jakob	5 Jahre
Probst Renate	15 Jahre
Zitzmann Sigrid	15 Jahre
Schielke Ute	15 Jahre
Mülle Petra	15 Jahre
Pollach Ulrike	10 Jahre
Wendig Nico	10 Jahre
Seib Gerd	10 Jahre
Ruppert Dieter	5 Jahre
Ruppert Martina	5 Jahre
Walther Katharina	5 Jahre
Fichtelmann Diana	5 Jahre

EINE REISE ZUM FLUGHAFEN

UNSERE FÜHRUNG ÜBER DEN ALBRECHT DÜRER FLUGHAFEN NÜRNBERG

Bei der Umfrage der Kreativwerkstatt, was unsere Bewohner einmal unternehmen möchten, stand auf vielen Zetteln eine Betriebsbesichtigung. Bei meinen Recherchen bot sich der Nürnberger Flughafen an. Viele hatten sich dafür angemeldet. Für einen reibungslosen Ablauf mussten im Vorfeld zahlreiche Vorbereitungen getroffen werden. Am Sonntag, den 20.11. fuhren wir mit drei Bussen los. Am Infostand in der Abflughalle 2 konnten wir nach der Ausweiskontrolle unsere Bordkarten abholen. Es war die gleiche Prozedur, wie wenn man in den Urlaub fliegen würde. Mit den Bordkarten mussten wir nun durch die strenge Sicherheitskontrolle. Jeder musste sich kurzfristig von persönlichem Hab und

Gut, Jacke und Gürtel trennen, um es durchleuchten zu lassen. Dann wurden wir alle abgetastet. Mancher musste sogar seine Stiefel ausziehen. Das war alles ganz schön aufregend. Danach warteten wir in der Abflughalle A13 leider nicht auf unser Flugzeug, sondern auf den Bus für die Landebahn-Rundfahrt. Nach der Bordkartenkontrolle konnten wir in den Bus steigen. Langsam fuhren wir über die Landebahn und bekamen von unserer netten Begleiterin reichliche Informationen. So wurde der Nürnberger Flughafen 1955 erbaut. Damals wurden circa 34 000 Passagiere pro Jahr befördert. Heute sind es etwa 3,2 Millionen. Es gibt eine eigene Feuerwehr, von denen 15 Mitarbeiter 24 Stunden





Kreativwerkstatt Holger Rissmann

am Tag einsatzbereit sein müssen. Die exklusiven Feuerfahrzeuge verfügen auf dem Dach über einen speziellen Stift mit dem man auch im inneren des Flugzeuges löschen kann. Ein Stückchen weiter ist ein großer Fuhrpark mit großen speziellen Schneeraumfahrzeugen, die es schaffen das gesamte Rollfeld innerhalb von 10 Minuten schneefrei zu räumen. Dann gibt es noch die Flughafenfalken, die dafür sorgen, dass auf den Wiesen zwischen den Rollfeldern keine Vogelschwärme nisten. Denn es wäre sehr ungünstig, wenn die Vögel in die Triebwerke gelangen. Auch ein Bienenvolk lebt am Rande des Flugfeldes. Der gewonnene Honig wird auf Schadstoffe geprüft und der nicht benötigte Honig

wird an die Mitarbeiter verschenkt. Zusätzlich hatten wir die Möglichkeit den Extrazugang für prominente Gäste und die große Halle für Flugzeugreparaturen zu sehen. In der Halle muss der Boden immer blitzblank sein, damit die Mechaniker beim Zusammenbau der Flugzeuge auch das kleinste fehlende Schraubchen entdecken können. Denn Flugsicherheit geht über alles. Wir haben viele Flugzeuge starten und landen gesehen. Nach unserer interessanten und informativen Führung stärkten wir uns noch bei Kaffee und Kuchen, bevor wir wieder zum Hausenhof zurückkehrten.

Susanne Winkelmann



FÖRDERSTÄTTE

GEPLANTE FÖRDERSTÄTTE - NEUE ARBEITSRÄUMLICHKEITEN

Unser Förderverein hat in seinem Rundbrief kürzlich schon von unserer geplanten Förderstätte berichtet. In dem Zusammenhang sind Fragen aufgetaucht, die ich hier beantworten möchte. Wir haben bereits vor 7 Jahren angefangen dieses Projekt Förderstätte vorzubereiten. Ende 2010 hatten wir vom Bezirk Mittelfranken eine Bedarfserkennung zur Errichtung einer Förderstätte mit 11 Plätze bekommen. Dieses Projekt wurde dann aber zunächst zeitlich zu Gunsten des Neubaus Haus Karneol zurückgestellt.

Danach dachten wir als nächstes sollte ein Ersatz-Neubau für unser Haus Jaspis erstellt werden, weil dieses nicht mehr den aktuellen Anforderungen entspricht.

Es hat sich in neuerer Zeit aber gezeigt, dass der Bedarf im Werkstatt-Arbeitsbereich dringender ist, weil wir durch die zunehmende Anzahl von Bewohnern dort in Platznot kommen. Wir wollen im Jahr 2017 voraussichtlich 4 Bewohner in das betreute Wohnen wechseln lassen und dafür wieder 4 neue Bewohner aufnehmen, die auch Arbeitsplätze brauchen. Außerdem gibt es einige Bewohner, die eine spezielle Betreuung mit Rückzugsmöglichkeiten brauchen.

Zwei solche Großprojekte können wir aus Gründen der Fördermittel, Spenden und personellen Kapazitäten nicht gleichzeitig schaffen. Deshalb haben wir beschlossen die Förderstätte vor dem „Ersatz-Jaspis“ zu beantragen.

Langfristig werden wir außerdem Räume für „tagesstrukturierende Maßnahmen nach dem Erwerbsleben“ TENE schaffen müssen. Was aber aus Altersgründen noch Zeit hat. Ursprünglich hatten wir mal die Idee diese TENE an dem Haus Karneol anzuhängen, was aber von der Regierung abgelehnt wurde, weil unsere Bewohner noch zu jung waren. Diese wird also an einer anderen Stelle entstehen müssen.

Für die Förderstätte haben wir jetzt den Bauantrag gestellt, Anfang 2017 stellen wir dann den Förder-

antrag bei der Regierung. Wir erwarten von der Regierung und dem Bezirk eine Förderung zu 70% der Baukosten von ca. 1 Mio. Euro. Wir schätzen, dass dann in ca. 2 Jahren der Bau beginnen kann. Die Förderstätte bietet 2 Gruppenarbeitsräume mit je einem Ruheraum. Außerdem Personalraum, 2 Rolli-WC, Lager, Putzraum und Keller.

Wir sind sehr zufrieden mit dieser Planung, die sich mit einem Grasdach harmonisch an das Gemeinschaftshaus anfügt.

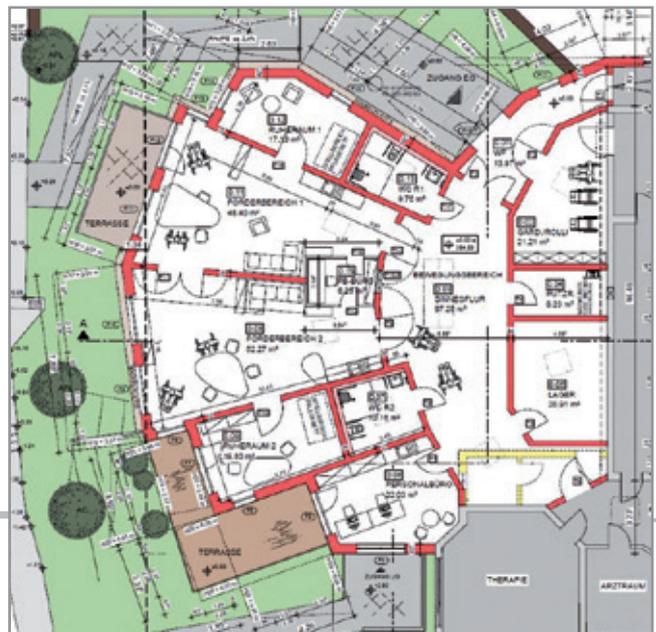
Als Förderstättengänger sind Bewohner geplant, die bereits am Hausenhof sind.

Von den Kostenträgern werden Bewohner als Förderstättengänger akzeptiert, wenn sie das Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit nicht erreichen.

Dann bekommen wir dadurch mehr Personal, was auch der Betreuung der Bewohner im Arbeitsbereich zu Gute kommt.

Für dieses Projekt werden noch sehr viele Spenden benötigen und hoffen sehr auf Ihre Unterstützung. Demnächst werden dazu Flyer gedruckt werden. ■

Dr. Konstantin Josek



Liebe Förderer des Hausenhofs,
Liebe Eltern, Mitarbeiter und Interessierte

Wir schaffen es nicht alleine. Für unsere Bewohner bitten wir Sie hier um Ihre Spende. Wir organisieren, planen, entscheiden und bringen den Hausenhof seit Jahren immer wieder ein Stück voran.

Unsere Bewohner sollen sich nicht nur einfach aufgehoben fühlen, sondern auch wohlfühlen und vorgebracht werden in ihrer Tätigkeit, ihrem entsprechendem Können und vor Allem in ihrem Leben.

Dafür setzen wir uns ein und möchten die Förderstätte ermöglichen. Helfen Sie uns Gutes zu tun und andere Menschen einen Schritt voran zu bringen. Wir tun alles am Hausenhof und sind stolz auf das, was wir bisher erreicht haben, seien Sie mit uns stolz auf das nächste Projekt. Spenden Sie dem Hausenhof.

Wir und die Bewohner danken Ihnen aus vollem Herzen.



SPENDENAUFTRUF

WIR BITTEN SIE UM IHRE SPENDE

IBAN : DE31 76 069 410 0000 532 100

(Bitte Verwendungszweck Förderstätte angeben)



Trägerverein
Camphill Gemeinschaft
 Vorstand:
 Gisela Scheib, Jürgen Starke,
 Dr. Konstantin Josek, Michael

Förderverein
Camphill-Dorf Nürnberg e.V.

Willi Distler (09122-61414)
 WDistler@gmx.de

Dorfbcirat

Kathi Schindler, Jürgen Starke,
 Gisela Scheib, Silke Martens,
 Nicola Busch

Freundeskreis
Camphill e.V.

N.N.

Gemeinschaftsstiftung
Hausenhof

Georg Prokasky (06152-660644)
 Info@Stiftung.Hausenhof.de

Konferenz

Ralf Hatz 09164-9984-50
 Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Leitung

Dr. Konstantin Josek
 Josek@Hausenhof.de

Bereichsleitung
Wohnen

Ralf Hatz 09164-9984-50
 Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Geschäft

Dr. Konstantin Josek
 Josek@Hausenhof.de

Sozialtherapeutische Gruppe /
Sozialdienst Fachdienst

Petra Munch 09164-9984-62
 Petra.Muench@Hausenhof.de

Verwaltungs

Dr. Konstantin Josek
 Josek@Hausenhof.de

Wohnbereichs-
Konferenz

Ralf Hatz 09164-9984-50
 Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Sozialthera-
Konferenz

Ester Goncalves
 Ester.Goncalves@Hausenhof.de

Redaktionsgruppe

Michael Winkelmann 09164-9984-75
 Winkelmann@Hausenhof.de

Paarbegleitung Funkenflug

Michael Winkelmann 09164-9984-75
 Funkenflug@Hausenhof.de

Kulturgruppe

Dieter Ruppert 09164-9984-34
 Ruppert@Hausenhof.de

Dorfkreis

Ernah Ehret 09164-9984-77
 Ernah.Ehret@Hausenhof.de

Haus Karneol

Familie Ruppert 09164-9984-34
 Ruppert@Hausenhof.de

Haus Turmalin

Ernah Ehret 09164-9984-66
 Ernah.Ehret@Hausenhof.de

Haus Hyazinth

Familie Hatz 09164-9984-35
 Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Haus Beryll

Familie Winkelmann 09164-9984-77
 Winkelmann@Hausenhof.de

Haus Topas

Petra Munch 09164-9984-21
 Topas@Hausenhof.de

Haus Saphir

Katharina Walther 09164-9984-77
 Katharina.Walther@Hausenhof.de

Haus Chrysolith

Susanne Lange, Simone Maier-Reif
 09164-9984-30
 Chrysolith@Hausenhof.de

Haus Smaragd

Andrea Lorcker, Ester Goncalves
 09164-9984-25
 Smaragd@Hausenhof.de

Haus Jaspis

Melanie Dieckmann
 09164-9984-60
 Jaspis@Hausenhof.de

Berufsbildung

Sebastian Röhm 09164-9984-12
 sebastian.roehm@Hausenhof.de

Kerzenwerkstatt

Katharina Dechant 09164-9984-46
 Info@Hausenhof.de

Hauswirtschaft

Jeweilige Hausverantwortlichen

**Veren
ft Hausenhof e.V.**

le:
e.Robert Christensen,
l Winkelmann, Ralf Hatz

10/2016

renz

4-9984-50
ausenhof.de

gruppe

k 09164-9984-11
senhof.de

sführung

ek 09164-9984-11
ausenhof.de

**Bereichsleitung
Werkstatt**

Sebastian Röhm 09164-9984-12
Sebastian.Roehm@Hausenhof.de

-Bau-Gruppe

sek 09164-9984-11
ausenhof.de

Personalgruppe

Bernd Leonhardt 09164-9984-18
Bernd.Leonhardt@Hausenhof.de

**apeutische
renz**

09164-9984-25
@lausenhof.de

**Werkstatt-
Konferenz**

Sebastian Röhm 09164-9984-12
Sebastian.Roehm@Hausenhof.de

4 66
f.de

Kreativwerkstatt

Susanne Winkelmann 09164-9984-71
Winkelmann@lausenhof.de

Urlaubsgruppenplanung

Ingrid Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@lausenhof.de

AG Sterbekultur

Martina Ruppert 09164-9984-48
Ruppert@lausenhof.de

Dorfmeisterei

Thore Stolt 09164-9984-44
Dorfmeister@lausenhof.de

Wäscherei

Daniela Wilson 09164-9984-51
Daniela.Wilson@lausenhof.de

Dorfladen

Ulrike Pollach 09164-9984-38
Ulrike.Pollach@lausenhof.de

Dorfcafe

Simone Maier-Rolf 09164-9984-43
Dorfcafe@lausenhof.de

Anlagenpflege

Michael Winkelmann 0157 56463806
Anlagenpflege@lausenhof.de

Weberei

Gudrun Fleischmann 09164-9984-48
Weberei@lausenhof.de

Pferdewerkstatt

Ingrid Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@lausenhof.de

Kunterbunt

Ester Gonçalves 09164-9984-32
Ester.Goncalves@lausenhof.de

Käserei

Stefan Drexler 09164-9984-45
Kaeserei@lausenhof.de

Gärtnerei

Cornelia Keinert 09164-9984-49
Gaertnerei@lausenhof.de

Bäckerei

Stephan Klein 09164-9984-42
Info@lausenhof.de

**Landwirtschaft
mit Konzeptgruppe**

Horst Pollach 09164-9984-70
DieLandwirtschaft@lausenhof.de

**Externe Meldestelle für
Gewaltvorkommnisse**

Isolde Ackermann 0911-5182373
Hausenhof@Isolde-Ackermann.de

**Interne Meldestelle für
Gewaltvorkommnisse**

Daniela Wilson 09164-9984-51
Daniela.Wilson@Hausenhof.de

Entwicklungsbegleitung

Annemarie Thimm und Rüdiger Zimmermann

Vertrauensmitarbeiter

Ellen Holler 09164-9984-17
Vertrauen-Ellen@Hausenhof.de
Nico Wendig 09164-9984-44
Nico.Wendig@Hausenhof.de

Bewohner- Werkstattträt

Caroline Bennett 09164-9984-65
Thore+Susanne Stolt 09164-9984-44
Bewohnerrat@Hausenhof.de

Bildungsbeauftragter

Bernd Leonhardt 09164-9984-18

Datenschutzbeauftragter

Dieter Ruppert 09164-9984-34

Sicherheitsbeauftragte

Wohnen: Susanne Winkelmann 09164-9984-71
WfbM: Thore Stolt 09164-9984-44

Brandschutzbeauftragter

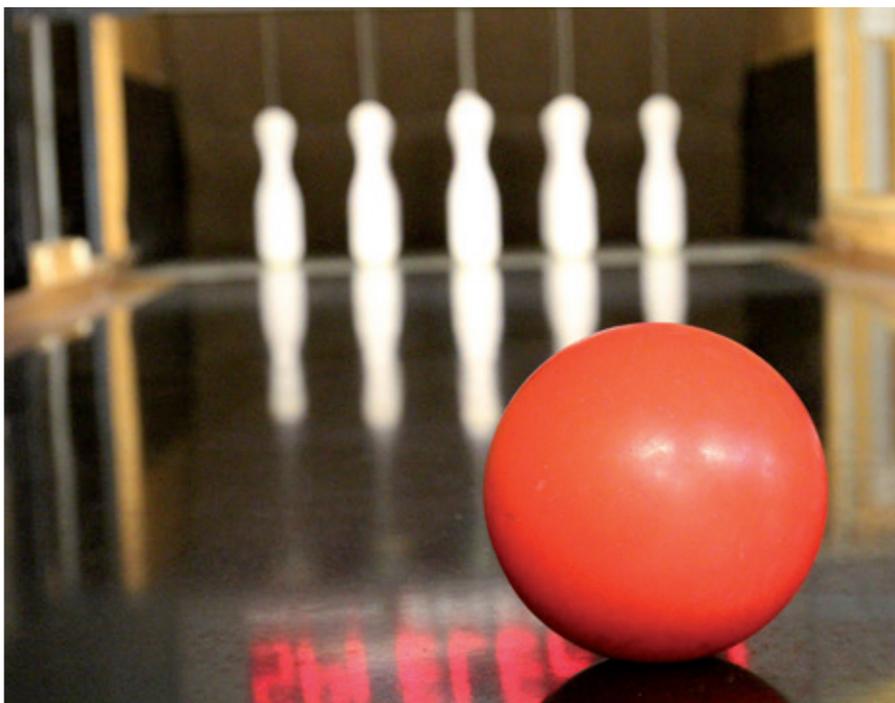
Henning Mages 09164-9984-33

KEGEL AUSFLUG

KREATIVWERKSTATT AM 25. NOVEMBER 2016

Die Kreativwerkstatt lud am Freitag, den 25. November zum Kegeln ein. Zehn Teilnehmer hatten sich angemeldet. Gegen 18 Uhr direkt nach der Werkstatt ging es mit zwei Bussen Richtung Gollhofen zum Gasthaus Zum Stern. Zwei Kegelbahnen waren für unsere Gruppe reserviert. Die meisten waren anfangs noch sehr zurückhaltend und vorsichtig. Doch nach einer kurzen Aufwärmphase, packte dann alle der Ehrgeiz. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf, die dann gegeneinander antraten. Ob mit viel Schwung oder behutsam die Kugel rollend ins Ziel bringend, tauten langsam alle auf. Nach einer kleinen Verschnaufpause bei Schnitzel und Currywurst packte dann doch alle der Eifer zu gewinnen. Trotz des ausgewogenen Wettstreits blieb immer wieder Zeit für kleine Gespräche, neckische Witzeleien, wenn mal wieder die Kugel nicht so rollte wie man wollte. Zum Schluss stellten wir gemeinsam fest, dass wir alle Gewinner waren und viel Spaß hatten. ■

Susanne Winkelmann



TEAM NACHTWACHE

DAS TEAM NACHTWACHE STELLT SICH VOR

Heute möchte sich das Team der Nachtwache einmal persönlich bei allen vorstellen die uns noch nicht kennen. Seit November sind wir nun ein Team aus insgesamt vier Nachtwachen, die nachts für die Bewohner da sind. Wir laufen alle zwei Stunden von Haus zu Haus und sehen nach dem Rechten. Viele Bewohner warten abends schon auf uns um noch „gute Nacht“ zu sagen. Zusätzlich zu unseren Rundgängen sind die Häuser mit einem Notrufsystem ausgestattet, durch das die Bewohner uns rufen können wenn sie Hilfe benötigen. Wir helfen bei allem was so anfällt. Sei es Unterstützung bei Krankheit, die Übernahme der nachts notwendigen Pflegemaßnahmen und medizinischen Versorgung als auch Trösten bei Gewitter und schlechten Träumen. In jeder Nacht sind zwei

Nachtwachen tätig, wobei eine der beiden um Mitternacht in den Bereitschaftsdienst wechselt und somit bei Bedarf für die Hauptnachtwache als Hilfe zur Verfügung steht wenn dies nötig ist. Auf unseren nächtlichen Runden haben wir tierisch gute Unterstützung durch die zahlreichen Katzen am Hausenhof, die immer wieder unsere Wege kreuzen, teilweise ein wenig mitlaufen und mittlerweile genau wissen, wann wir welche Tür öffnen, um sie ins Warme zu lassen.

Hoffentlich habt ihr nun einen kleinen Einblick in die Nacht am Hausenhof bekommen. Wir freuen uns, wenn wir den ein oder anderen auch mal persönlich kennenlernen.

Jennifer Schorr



Unser Team: Bianka Lippoldt, Britta Marquart, Gudrun Wenst und Jennifer Schorr (von links nach rechts)

KULTURFAHRT

HAUS BERYLL

EINE REISE INS SCHÖNE RHEINLAND

Unsere diesjährige Kulturfahrt führte uns in die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn. An einem Montagmorgen nach der Dorfversammlung machten wir uns bei sonnigem, aber kühlem Wetter auf den Weg. Unser erstes Ziel war die anthroposophische Lebensgemeinschaft Eichhof in Much. In dem dortigen Bioladen mit angrenzendem Cafe stärkten wir uns nach der langen Fahrt. Die Weiterfahrt führte uns dann zum eigentlichen Ziel, dem Haus Annaberg einem alten Schloss. Der Dienstag begann mit einem ausgiebigen Frühstück und dem anschließenden Besuch des Schokoladenmuseums in Köln. Dort erfuhren wir viel Wissenswertes über Schokolade und jeder konnte mal an dem großen Schokoladenbrunnen kosten. Der anschließende Stadtrundgang brachte uns zum Kölner Dom, der uns aus der Nähe betrachtend sehr gewaltig vorkam. Der Heinzelmännchen - Brunnen und seine Geschichte war für viele Bewohner neu. Im Brauhaus Früh konnten wir nun das weltbekannte Kölsch genießen. Am Mittwochvormittag besuchten wir das Beethoven Haus und sein Denkmal. Eine Zugfahrt brachte uns nach Köln, wo wir ein Puppentheaterstück im rheinischen Dialekt gesprochen, besuchten. Bei chinesischem Essen ließen wir den Tag ausklingen. Ein

verregneter Donnerstag führte uns zum Alexander König Museum, dort gab es viele Tiere und originalgetreu nachgestellte Vegetationszonen. Besonders Karim zeigte sich sehr interessiert. Um den Tag weiter schön zu verbringen führen wir mit der Zahnradbahn auf den historischen Drachenfels. Bei einer Tasse Kaffee und selbstgebackenen Waffeln wärmten wir uns auf. In einer kleinen Regenpause erklimmen Michael mit Melanie, Moritz und Jürgen die alte Burgruine. Auf der Aussichtsterrasse hatten wir einen weiten Blick rechts und links dem Rheintal entlang. An unserem letzten Tag hatten wir uns noch was ganz besonderes vorgenommen. Der Rückweg führte uns an der Klosteranlage Maria Laach vorbei. Wir nutzen die Gelegenheit in der Kirche nach kurzer Andacht die vergangenen Tage Revue passieren zu lassen. Alle waren von den vielen Eindrücken und dem steten Treiben in der Stadt sichtlich erschöpft. Trotz allem war es für alle Bewohner eine wichtige Erfahrung auch das Leben außerhalb des Hausenhofs wahrnehmen zu können. Von den unterschiedlichen Erlebnissen werden wir noch lange berichten und uns austauschen. ■

Michael Winkelmann





KULTURFAHRT

HAUS SMARAGD

LAURENS BIESDORF BERICHTET

ÜBER DIE KULTURFAHRT NACH MÜHLHAUSEN IM SEPTEMBER 2016

MONTAG, 5. SEPTEMBER

Um zehn Uhr sind wir losgefahren in eine unbekannte Richtung. Die Andrea wusste genau, wohin wir fahren. Wir haben an einer Raststätte angehalten und was gegessen und getrunken. Ich habe einen Hamburger gegessen. Am Nachmittag sind wir gut angekommen in Mühlhausen. Das ist in der Nähe von Erfurt. Wir hatten ein ganzes Haus für uns, mit Küche, Gemeinschaftsraum und vielen Bädern. Alle Zimmer wurden verteilt, damit die Leute wissen, wo sie schlafen. Ich war im Zimmer mit dem Hahn. Andrea hat im Zimmer neben an geschlafen und hat alles gehört, was ich so mache. Wir haben unser Gepäck aus dem Bus ausgeladen und in die ganzen Zimmer getragen. Wo haben meine Bewohner geschlafen? Die hatten ein Zimmer für sich und waren verteilt im ganzen Haus.

An dem Abend haben wir noch alle zu Abend gegessen. Wir waren müde von der langen Fahrt. Dann habe ich noch meine Zähne geputzt und bin nochmal vor dem Schlafengehen aufs Klo gegangen. Gute Nacht!

DIENSTAG, 6. SEPTEMBER

Ich war schon früh morgens wach, dann kam Andrea und dann hat sie gesagt: „Wer grusch-

telt denn da herum? Es ist der Laurens!“. Und dann hat sie gesagt: „Aber ab ins Bett, alle schlafen noch!“ Nach dem Frühstück sind wir alle in die Stadt gelaufen, weil wir was gesucht haben: Eine Bank zum Geldwechsell. Nachdem wir eine gefunden haben, haben wir uns in eine Eisdiele gesetzt und ein Eis gegessen. Danach sind wir wieder nach Hause gegangen und haben uns erst einmal ausgeruht. Die Jungs haben alle gekegelt und Lydia und ich sind zusammen auf dem Trampolin gesprungen.

Abends haben wir in einem sehr großen Raum eine Disco veranstaltet und haben getanzt, gelacht und uns verkleidet, um den Geburtstag von Jakob nachzufeiern. Der hatte sich so eine Party mit den Smaragdern gewünscht. Wir haben etwas gegessen und getrunken. Etwas Besonderes: Pizza und Bier. Das Tanzen war schön. Jeder hat auf der Bühne etwas vorgetanzt und die restlichen Leute haben es nachgemacht. Da gab es ganz viele bunte Lichter.

Um neun bin ich ins Bett und auch an diesem Abend habe ich meine Zähne geputzt.

MITTWOCH, 7. SEPTEMBER

An diesem Tag haben wir uns zum Frühstück mit Grießbrei gestärkt. Denn wir hatten einen an-



strengenden Ausflug vor uns. Wir waren auf dem Baumkronenpfad spazieren. Wir hatten den Rollstuhl dabei, damit ich nicht so weit laufen muss. Mit einem Aufzug konnten wir hochfahren, es gab aber auch Treppen. Von oben konnte man ganz weit schauen und auch nach unten, wo die Menschen ganz klein aussahen. Nach dem Spaziergang haben wir im Restaurant gegessen. Es gab leckere Schnitzel und ähnliche Sachen. Gegen vier Uhr sind wir nach Hause gefahren.

Abends haben wir am Lagerfeuer gegessen. Ein paar Schüler waren auch da. Die waren mit einer ganzen Klasse auch in einem Haus auf dem Gelände zu Gast. Es gab Stockbrot und auch ganz klebriges Zeug (Marshmallows nennt man das).

DONNERSTAG, 8. SEPTEMBER

Am Donnerstagsvormittag waren wir auf der Stadtmauer spazieren und haben runter geschaut. Man konnte die Hasen und die Kegelbahn vor unserem Haus sehen. Man konnte ganz lange oben laufen und musste danach durch kleine Gassen zurück, wo überall Pflastersteine waren. Noch dazu war es ziemlich warm. Danach war ich so kaputt, dass ich wieder ins Bett bin.

An diesem Abend haben wir gegrillt, und zwar Würstchen und Steaks. Dazu gab es Salat und wieder Bier.

Andrea war eine tolle Grillmeisterin! Später haben wir alles wieder gepackt für die Abreise am nächsten Tag und sind ins Bett gegangen.

FREITAG, 9. SEPTEMBER

Morgens sind wir erstmal aufgestanden und haben gefrühstückt. Dann mussten wir noch alle Zimmer sauber machen und wir haben die Koffer in die Busse getragen. Knut und Maria, denen der Hof gehört, haben uns nett verabschiedet und eine gute Fahrt gewünscht.

Wir sind lange gefahren, dann haben wir eine Pause bei Burger King gemacht. Alle konnten noch mit rein in den Burger King und wir haben dort noch etwas getrunken und gegessen. Der Rest der Fahrt ging schnell vorüber. Wir sind in Richtung Hausenhof gefahren.

Als wir angekommen sind, hat Mirja uns begrüßt. Sie hat auch für uns gekocht und uns beim Auspacken geholfen und das Wochenende mit uns verbracht.

Mir hat die Kulturfahrt nach Mühlhausen sehr gut gefallen. Und auch das Essen und die Ausflüge und mein Zimmer für mich alleine auch. ■

Bis bald, euer Laurens

HOCH ZU ROSS

BESUCH DER SOZIALTHERAPEUTISCHEN KONFERENZ IN DER PFERDEWERKSTATT



Im Rahmen unseres Austausches in der Sozialtherapeutischen Konferenz wurde von den Hausverantwortlichen und Werkstattleitern am 26.10.16 die Pferdewerkstatt besucht und von Ingrid Hatz vorgestellt. Neugierig und interessiert lauschten auch die Beschäftigten der Pferdewerkstatt dem Vortrag über ihren Arbeitsplatz und die Reittherapie.

Völlig selbstverständlich führten die Mitarbeiter der Pferdewerkstatt die Pferde durch die Halle. Ponys, Esel und große Pferde gingen in meinen Augen „brav an der Leine“.

„Total easy“ dachte ich, als wir Besucher dann die Pferde durch die Halle führen sollten, unterstützt durch die Mitarbeiter der Pferdewerkstatt. Mag ich nun ein Angsthase sein oder nicht, mir war es jedenfalls plötzlich etwas komisch im Bauch. Ich, neben dem Pferd, wenn mir das auf die Zehen tritt ... oh, oh ... und prompt ... führte nicht ich das Pferd sondern das Pferd mich herum. Wie gut, dass Klaus neben mir war, der beruhigend und völlig gelassen auf mich und das Pferd ein-

redete. Er kannte auch das Zauberwort „Hoo“, welches das Pferd immer wieder zum Stehen brachte.

Entgegen meinem tieferen Empfinden traute ich mich dann auch noch mich auf 's Pferd zu setzen und von Ralf führen zu lassen. Wirklich, mich kostete das eine Menge Mut. Eine schauklige Angelegenheit war das. Gott sei Dank konnte ich mich am Sattel fest halten. Erst ganz allmählich begann ich mich auf dem Pferd etwas wohler zu fühlen und mich schließlich zu entspannen.

Als ich abstieg lobte mich Nikolaus, dass ich das gut gemacht hätte. Das fand ich wirklich sehr nett, denn ich fand mich eher peinlich. Das wurde allerdings von keinem der Pferdewerkstatt-Mitarbeiter so zu mir geäußert.

Wirklich Hut ab vor Euch allen, die ihr so selbstverständlich und selbstbewusst mit den Pferden umgeht. ... Ob ich mal wieder reiten darf? :) ■

Petra Münch

THEATERBESUCH

AM STELLER GYMNASIUM

Am 20.06.2016 besuchten viele interessierte Bewohner und ihre Betreuer die Vorstellung des Theaterstücks „Viel Lärm um nichts“ von William Shakespeare. Es wurde von den Schülern der Oberstufe des Georg - Wilhelm Steller Gymnasiums in Bad Windsheim aufgeführt. Die engagierten jungen Schauspieler gingen in ihren Rollen auf und gaben dem Stück ihre ganz persönliche Note. Wir wurden sehr herzlich von allen aufgenommen und die Bewohner hatten somit die Möglichkeiten auch mal an dem gesellschaftlichen Leben außerhalb des Hausen Hof teilzunehmen. Alle waren sich einig so ein außergewöhnlichen und erlebnisreichen Ausflug gern nochmal zu wiederholen. ■

Susanne Winkelmann



SOMMERFEST

EIN TAG FÜR DIE GANZE FAMILIE AM HAUSENHOF



Kunst auf dem Hausenhof, Schubkarrenrennen, Langosh, Arbeit mit Spaßfaktor und jede menge Trubel



Süße Stückchen, Keramik, Stimmungsmacher, Arbeit mit Tieren, leckere Schnittchen und Gebackenes aus der Bäckerei



Schönes aus der Kreativwerkstatt, Kunstgewerbe, reges Treiben, unser Chef, Produkte der Goldbachwerkstatt und Gegrilltes

Beim Besuch unserer Häuser und Werkstätten gewinnen Besucher und Interessierte einen Einblick in unser Leben und Arbeiten. Neben Informativem gibt es auch immer Unterhaltsames für Groß und Klein, verschiedene Verkaufsstände von

Gästen und unseren Werkstätten und jede Menge Köstlichkeiten aus unseren Küchen und vom Grill. Kurzum: Wir versprechen einen Tag für die ganze Familie, für alle Sinne in sommerlich froher Atmosphäre. ■



THEMA TRAUER

ABSCHIED NEHMEN IM HAUS SMARAGD

Im Haus Smaragd ist das Thema Trauer ein aktuelles Thema. Frau Pfeiffer (Marvin 's Mutter) war seit einiger Zeit schwer krank und plötzlich kommt die Nachricht von ihrem Tod.

Als wir diese Nachricht der Hausgemeinschaft kommunizierten, erlebten wir wie alle Mitbewohner sehr fürsorglich miteinander umgehen und sich alle gegenseitig trösten, still in sich gehen und die angezündete Kerze schweigend anschauen. Die Trauer wird zu einer gemeinsamen Erfahrung, die Unterstützung, Sicherheit und neuen Mut verleiht. Nach einer Weile, Fragen wie: Warum? Wie kommt das? Wie geht es jetzt weiter? stehen im Raum... wir unterhalten uns über den Verstorbenen, in diesen Fall teilen wir miteinander Erinnerungen von Frau Pfeiffer... manche Bewohner können über ihre Emotionen sprechen andere bewahren inne oder weinen. Ein paar andere Bewohner erinnern sich an vergangene Verluste (z. B. Mitbewohner Jürgen S., Kollege Volker P., Mitarbeiter Bernd T., Ursula S., Großeltern, Eltern, Tante, Haustiere...). In unseren Gespräch stellen wir uns vor, dass sich jetzt alle im Himmel treffen, vielleicht als Stern oder Engel, die auf uns runter schauen und uns beschützen. Diese Vorstellung wirkt beruhigend auf uns und gibt uns das Gefühl, dass es den Verstorbenen gut geht und sie in unseren Erinnerungen und Herzen weiterleben.

In unserer Einrichtung gibt es eine Arbeitsgruppe für Sterbekultur, die sich mit dem Thema befasst und das „Totengedenken“ das die Möglichkeit bietet in einer kleinen Gruppe den Verstorbenen zu gedenken.

Tod und Trauer sind umfassende Prozesse und sind mit dem Menschsein untrennbar verbunden. In diesem Sinne: sind Abschied und Verlust Themen die jeden von uns immer wieder treffen. Trauer ist viel mehr als der Zusammenhang mit Sterben und Tod, und nicht nur auf Menschen bezogen sondern auch auf z. B. „Abschied nehmen“ von Tieren, Wünschen, Träumen... Bei jedem Abschied im Leben wird unsere Erinnerung an alte Trauer wieder wachgerufen. Für unsere psychische Gesundheit hat Trauer eine große Bedeutung und ist eine wichtige Etappe im Lebensprozess, sie wird bezeichnet als ein heilender Prozess, der einen Menschen wieder zu seinen Kraftquellen führt. Jeder trauert auf seine eigene Weise und in seinem eigenen Tempo. Wer einen geliebten Menschen verliert, für den bricht die Welt zusammen, beide Ebenen werden betroffen – Seele und Körper, es erschüttert unser Selbstbild. In einem Trauerprozess werden verschiedene Emotionen durchwandert: Verzweiflung, Schmerz, Wut, Einsamkeit, Angst, Reizbarkeit, Schuldgefühle, Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit. Diesen Prozess

kann uns irgendwie verändern wie z. B. andere Maßstäbe in Alltag anlegen, Dinge mit einem anderen Blick betrachten.

Reaktionen der Trauer können erst Wochen oder Monate später auftauchen so wie Stimmungsschwankungen, Weinattacken, Veränderung im Schlafrythmus, Veränderung der Essgewohnheiten, reduzierte Arbeitsfähigkeit, Isolierung, körperliche Symptomen (schmerzen), Verhaltensauffälligkeiten...

Es gibt ein paar Studien wie Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung den Tod ihnen nahe stehenden Personen erleben. Diese Studien nach, glauben wir das bei den Gefühlen und Reaktion in Trauer und Verarbeitung eines Verlusts grundsätzlich keinen Unterschied zwischen Menschen mit Behinderung und nichtbehinderte Menschen besteht.

Andere Autoren betonen die Wichtigkeit das Menschen mit geistiger Behinderung die Möglichkeit haben sollen sich zu verabschieden und an der Beerdigung teilnehmen zu können. Diese Erfahrung sollte nicht ausgelassen werden und wird als ein wichtiger Teil des menschlichen Reifeprozess erklärt.

Manchmal kann der Eindruck entstehen, dass Menschen mit geistiger Behinderung nicht vom Verstorbenen sprechen, keine sichtliche Anzei-

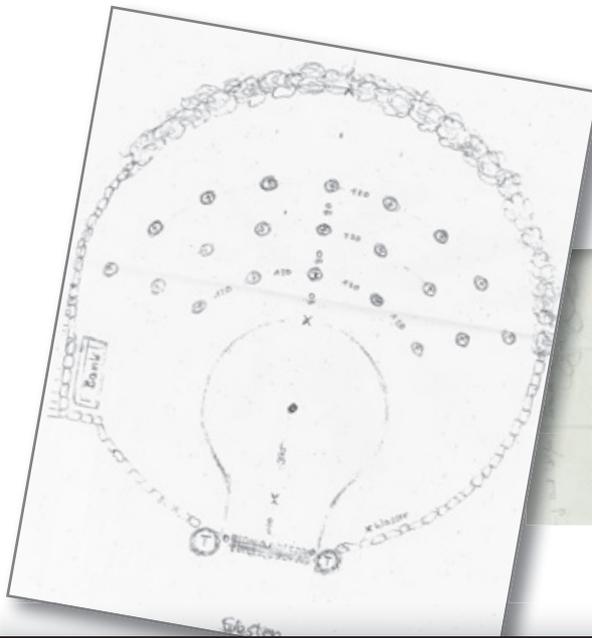
chen von Trauer zeigen, keine Worte über das Geschehene finden, schnell in den Alltag zurück wollen oder scheinen über die Situation hinweg zu gehen...Aber ist es denn so anders bei Menschen ohne Behinderung? Finden wir die passenden Wörter? Zeigen wir unsere Emotionen auch im Alltag oder wollen wir lieber uns zurückziehen? Jeder Mensch braucht Hilfe und Unterstützung um seine Trauer zu bearbeiten. Dennoch ist Trauer ein individueller Prozess und jeder sollte die Möglichkeit haben zu trauern wie derjenige braucht und will. Es gibt Phasen wo alleine sein wichtig und notwendig ist, und es gibt Phasen wo andere Elemente als große Unterstützung im Trauerprozess sein können wie: mit anderen über den Verstorbenen zu sprechen, Erinnerungen zu teilen, Fotos anschauen, Gedenktisch, Grab besuchen, Briefe schreiben, Malen, Music, Kerzen, Singen (gemeinsam oder alleine), Gedichte, Gebete, „Rituale“ des Abschieds und der Versöhnung mit der Situation. Wichtig ist jeder in seiner Trauer zu respektieren und „Solange es Ihnen nicht gestattet ist und Ihnen nicht geholfen wird, Ihren Schmerz zu fühlen, unabhängig, wie oft er auftritt und wie lange das dauert, solange wird die Trauer nicht ihren natürlichen verlauf nehmen“ (Weizman/Kamm (1985) in Luchterhand, C. & Murphy, N.: Wenn Menschen mit geistige Behinderung trauern. Vorschläge zur Unterstützung. Jevnta-Verlag) ■

Ester M. Goncalves

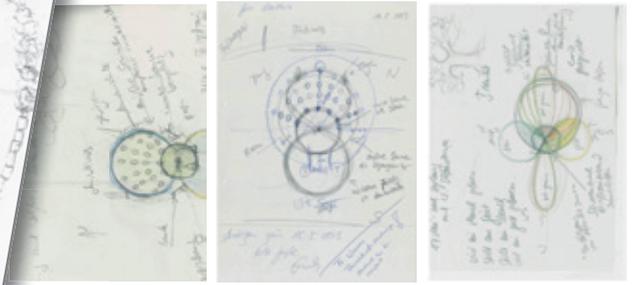
UNSERE URNENSTÄTTE

VOM ENTWURF ZUM GESTALTETEN RUHE- UND GEDENKPLATZ





Eingereichter Plan bei der Gemeinde



Ursprüngliche Ideen und erste Skizzen



Entwürfe: Ernah Ehret; Planung, Gestaltung und Verwirklichung: Arbeitsgruppe Sterbekultur

AUS DER VERWALTUNG

INFORMATIONEN FÜR MITARBEITER, BEWOHNER UND ANGEHÖRIGE

URLAUBSANSPRUCH

Ein Bewohner-Vater hatte uns darauf hingewiesen, daß es ein Gerichtsurteil aus dem Jahre 2012 gibt in dem die Abstufung des Urlaubsanspruchs mit dem Alter, wie sie bei uns gehandhabt wird, als unzulässige Altersdiskriminierung verurteilt wurde. Wir haben uns daraufhin beraten und einen Anwalt befragt. Dieser hat ein neueres Urteil des Bundesarbeitsgerichts aus 2014 gefunden, das unsere bisherige Regelung bestätigt. Eine Ungleichbehandlung ist erlaubt, wenn sie angemessen ein legitimes Ziel verfolgt. Bei uns ist ein Tag zusätzlicher Urlaub ab dem 40. Lebensjahr begründet durch den altersbedingten erhöhten Erholungsbedarf. Der Rechtsanwalt hat dies als legitim und angemessen bestätigt. Diese Abstufung gilt also weiterhin für alle Mitarbeiter am Hausenhof.

NEUE LEISTUNGS- UND ENTGELT-VEREINBARUNG

Seit einigen Monaten sind wir mit dem Bezirk Mittelfranken in Verhandlung, um eine wesentlich erweiterte Leistungsvereinbarung für unseren Wohnbereich auszuarbeiten. Diese ist nun fast fertig. Es wurden Inhalte aus unseren Konzepten aufgenommen. In dem Zuge wurde uns eine Stellenerweiterung für den Sozialdienst zugestanden, die zur Unterstützung von Fr. Münch nun Fr. Hofmann besetzt hat. Unsere Dokumentation muss auch fortentwickelt werden. Sonst verändert sich im Leben nichts Wesentliches durch diese neue Vereinbarung. Gleichzeitig verhandeln wir eine neue Vergütungsvereinbarung, um unsere Hausarifierhöhungen dieses Jahres durch die Entgeltsätze refinanziert zu bekommen. Unseren Hausaritarif haben wir beträchtlich fortentwickelt und uns dabei mehr dem TVöD angenähert. Im Zuge der Prüfungen und Verhandlungen sind die Rahmenbedingungen für Platzbelegung, Stellenplan und Gehälter konkretisiert geworden. Nun müssen wir für alle Mitarbeiter und Praktikanten (nicht die Bewohner) genaue Dienstpläne und Stundenzettel führen. Das gehört zum zeitgemäßen Wandlungsprozess am Hausenhof.

SPONSORING FÜR ELEKTROAUTO

Wir haben vor kurzem eine Werbefirma beauftragt, die für uns nun Sponsoren sucht, die uns ein neues Elektroauto finanzieren und als Gegenleistung das Auto mit Werbeaufklebern bestücken dürfen. Da wir auch unseren eigenen Solarstrom tanken können, ist es ein günstiger Beitrag zu unserer Hausenhof-Energiewende. Wir hoffen, dass wir das Fahrzeug in absehbarer Zeit bekommen werden.

ANRUFSAMMELTAXI AST AB ENDE 2016

In Neustadt/Aisch gibt es bereits seit fast einem Jahr ein Anrufsammeltaxi, welches Mo-Fr. von 7 bis 19 Uhr günstig zur Verfügung steht. Dies soll ab Mitte Dezember auf die Gemeinde Dietersheim ausgedehnt werden. Der Hausenhof soll eine eigene Haltestelle bekommen. Man muss mind. eine Stunde vorher anrufen (09161-664314). VGN-Fahrkarten gelten auch beim AST. Man kann von einer definierten Haltestelle zu einem beliebigen Ort im Gemeindegebiet (Neustadt/Dietersheim) oder umgekehrt gefahren werden. Dieses Angebot könnte auch interessant sein für Angehörige und Besucher, die preisgünstig zwischen Bahnhof und Hausenhof gefahren werden wollen. Wir hoffen es wird rege genutzt, da vorerst ein Jahr Testphase geplant ist.

BITTE MAIL-ADRESSE MITTEILEN

Wir haben von vielen Angehörigen die Mail-Adresse. Diese erhalten gelegentlich Informationen vom Hausenhof gesendet. Wer diese auch gerne haben möchte, bitte die Mail-Adresse mitteilen oder einfach ein kurzes Mail senden an Josek@Hausenhof.de.

DACHAUSBAU, WOHNUNGSERWEITERUNG UND NEUE FÖRDERSTÄTTE

Im Haus Topas wird zur Zeit der Dachraum ausgebaut. Es entsteht ein Appartement mit Balkon. Ein Bewohner-Pärchen soll dort einziehen im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens am Hausenhof. Wir hoffen es kann Ende des Jahres der Umzug stattfinden.

Vor kurzem ist auch die Wohnungserweiterung im UG Haus Hyazinth begonnen worden, um dort der kinderreichen Mitarbeiterfamilie ausreichen Wohnraum zur Verfügung stellen zu können. Im Moment wird der Bauantrag für eine Förderstätte mit 11 Plätzen fertiggestellt (###Bild). Diese soll sich hinter dem Novalis-Saal harmonisch angliedern. Diese Erweiterung ist nötig geworden, durch die steigende Anzahl von Bewohnern und um die Betreuung auch für Bewohner mit stärkeren Handicaps zu verbessern. Anfang 2017 werden wir die Förderstätte bei der Regierung beantragen. Dann hoffen wir in ca. 2 Jahren damit beginnen zu können. Dazu werden allerdings noch sehr viele Spendenmittel notwendig sein! Wir hoffen sehr auf Ihre Mithilfe.

Dr. Konstantin Josek

ERNTEDANK

(UND PRÄPARATETREFFEN)

Der Himmel war uns, wie schon so oft bei Veranstaltungen am Hausenhof, wieder einmal wohlgesonnen und so versammelten sich am Sonntag den 2. Oktober wieder zahlreiche Menschen vom Hausenhof, um gemeinsam Erntedank zu feiern. In diesem Jahr waren wir, im Gegensatz zum vorherigen sehr trockenen Jahr 2015, mit ausreichend Regen gesegnet. Die Wiesen wuchsen prächtig heran, doch leider fehlte es an einigen Sonnentagen, sodass nicht wie sonst üblich im Juni fleißig geheut wurde, sondern stattdessen viele Silageballen gemacht wurden, die nun rund um den Hausenhof auf ihre Verwendung warten. Dem Getreide tat der viele Regen auch gut und bei den Kartoffeln bescherte er uns sogar eine Rekordernte, die durch zahlreiche helfende Hände bei strahlendem Sonnenschein eingebracht wurde. Die Apfelernte fiel dieses Jahr jedoch eher bescheiden aus und wir sind froh, dass wir noch einen Rest Apfelsaft vom letzten Jahr auf Lager haben. Der Spätsommer bescherte uns noch reichlich angenehme Sonnentage an den wir unsere letzten Feldarbeiten verrichten konnten. So schließt sich wieder ein weiteres Mal der Jahreskreis für uns und die neue Saat ist zum Teil schon im Boden und das Saat- und Pflanzgut will schon für das nächste Frühjahr bestellt werden um uns hoffentlich auch wieder eine gute Ernte zu bescheren. ■

Horst Pollach



FEIERLICHKEITEN



Verabschiedung von Annick aus der Gärtnerei



Verabschiedung von Annick



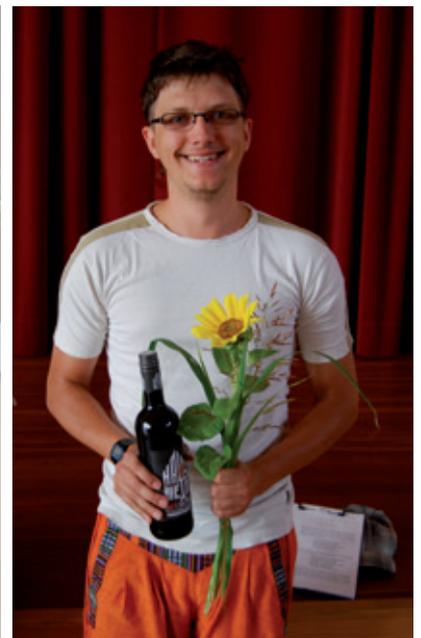
Verabschiedung nach dem Jahrespraktikum



Praktikumsende/Ausbildungsbeginn



Erfolgreiches Ausbildungsende



Verabschiedung



Camphill
Dorfgemeinschaft
HAUSENHOF

Hausenhof 7
91463 Dietersheim

Telefon: 0 91 64 / 99 84 - 0
Fax: 0 91 64 / 99 84 - 10

info@Hausenhof.de
www.Hausenhof.de